

zu gönnen, dann werden wir einig und stark, und unsere Feinde alsda sind: Brodneid, Zwischenhandel u., und die unverantwortliche Art und Weise, wie Lehrlinge gezogen werden, müssen unterliegen, und der Sieg ist unser! — Beifall.

Die Gründung eines Landesvereins wurde nunmehr einstimmig beschlossen.

Bantel, Heilbronn, ist für sofortige Berathung der Statuten. Boley, Eßlingen, macht den Vorschlag, die Vorberathung der Statuten dem Vorort zu überlassen, und deshalb zum Programme überzugehen. Gutekunst, Stuttgart, begrüßt den Vorschlag des Herrn Vorredner, und ist mit Weiterberathung des Programms einverstanden. Bantel, Heilbronn, zieht hierauf seinen Antrag zurück und kommt nun § 4, „Wahl eines Vororts“, zur Debatte.

Es wird Stuttgart als Vorort vorgeschlagen.

Gutekunst, Stuttgart, schlägt dagegen Hall vor, und ist der Ansicht, daß es viel besser wäre, wenn gerade ein anderer Verein dies Geschäft übernehme.

Welte, Waldsee, ist für Ulm, damit dem Oberschwäbischen Verein Gelegenheit gegeben werde, sich an der nächsten Landesversammlung zahlreicher zu betheiligen; theilt fernerhin mit, daß nächsten Montag, den 23. Oct. d. J. in Aulendorf wieder eine Versammlung des Vereins stattfindet, wobei sich eine Betheiligung von gegen 70 Mitgliedern voraussehen lasse. Es entspinnt sich nun über diesen Paragraph eine längere Debatte, wobei besonders hervorgehoben wird, daß Stuttgart mehr zu empfehlen ist, weil Centralpunkt von Württemberg. Bei der nun folgenden Abstimmung wird Stuttgart als Vorort mit großer Mehrheit gewählt.

Bei Berathung des § 5 erhält das Wort Herr Günther, Stuttgart, als Referent über das Lehrlingswesen:

„Kein Stand der Welt bietet eine so mannigfache Gestaltung dar, wie der des Uhrmachers, und es giebt kaum einen Beruf, welcher eine so große Menge von Kenntnissen und Erfahrungen sich dienstbar machen kann als der seinige. Der Uhrmacher im allgemeinen Sinne bestimmt nicht allein als Träger der Zeit das tägliche Leben, sondern dient zugleich als Hilfswissenschaft der Astronomie, dem Schiffer auf den fernsten Meeren den Pfad zu finden. Wenn bei einer im Wesentlichen so gemeinnützigen Stellung der Uhrmacherstand so manche Gegner findet, welche in seinem ganzen Thun nur kleinliche Interessen sehen, und ihn wie ein nothwendiges Uebel nur zu dulden scheinen, so ist dies zum Theil die Folge von voreiligen Urtheilen über einen ganz ehrenwerthen Stand, und insofern also keiner Beachtung werth; zum Theil rührt die Eingenommenheit von der Unwürdigkeit einzelner Mitglieder her, auf welche jene Gegner als ein Element ihre Behauptungen stets zu berufen pflegen. Je mehr der Beruf des Uhrmachers und seine Stellung in der Welt anerkannt und gewürdigt werden wird, je mehr werden auch jene Vorurtheile in Rebel verfließen, und man wird den Nutzen immer mehr anerkennen, welcher ein tüchtiger Gewerbe-stand, von den Institutionen des Staates gehörig unterstützt und geschützt, der Nation zu bieten vermag. Blicken wir hin auf Sachsen und die Schweiz, welche tausend arbeitsame Hände gewerbthätig beschäftigt, tausend Familien ohne äußere Beihilfe ernährt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ein Stand, welcher soviel Segen verbreiten kann, nicht nur ein ehrenvoller, sondern einer der wichtigsten für Staats- und Bürgerleben sein muß. Diese Ansicht soll das Gemüth des Uhrmachers leiten und ihm das Ziel zeigen, nach welchem zu streben er das Seinige thun soll.“

(Fortf. folgt.)

Die heute hier stattgefundene Versammlung des Uhrmachervereins für Heilbronn und Umgegend war nicht sehr zahlreich besucht.

Als weiteres Mitglied wurde aufgenommen: A. M. aus Lauffen.

Die Hauptveranlassung der heutigen Versammlung war Berathung der vom provisorischen Vorort Stuttgart vorgeschlagenen Statuten für den projectirten Württb. Landes-Verein.

§ 1 bis 6 wurden gutgeheißen, bei § 7 aber wurde einstimmig der Wunsch ausgedrückt, die Tages-Ordnung anstatt 14 Tage schon 4 Wochen vorher den Vereinen mitzutheilen.

Bei § 10 wurde hervorgehoben, dem Vereinsvorstand zur Erleichterung von Berathungssachen noch 2 weitere auswärtige Mitglieder beizugeben.

Gegen die übrigen Paragraphen fanden keine Einwendungen statt.

Ferner sind die Mitglieder unseres Vereins überein gekommen, das Annonciren für Geschäftsempfehlungen für die Folge zu unterlassen.

Zum Schluß sei hier noch bemerkt, daß unser Colleague A. R. aus Heilbronn durch Verletzung des § 11 unserer Statuten aufgehört hat, Mitglied unseres Vereins zu sein.

Heilbronn, 27. Nov. 1876.

Enfinger, Schriftführer.

Den geehrten Collegen nachträglich die erfreuliche Mittheilung, daß sich hier im Monat Juli d. J. ein Uhrmacher-Verein gebildet hat, dem der größere Theil der hiesigen Uhrmacher als Mitglieder beigetreten sind. Gegenseitiger Statuten-Austausch und Correspondiren der Vereine unter sich, wäre vortheilhaft und erwünscht.

München.

Joh. Neubauer, z. J. Schriftführer.

Dem überall gegebenen, gutem Beispiel folgend, wurde hier von fast sämmtlichen Herren Berufsgenossen ein Verein gebildet.

Mit bestem Grusse erlauben wir uns dieses den geehrten Collegen zur gefälligen Kenntnismahme zu bringen.

Nürnberg, 27. Nov. 1876.

J. A.: Frdr. Stoer, Schriftführer.

Auf der am 24. d. M. hier stattgefundenen „Fachgenossen-Versammlung“ wurde unter Anderem eine allgemeine Debatte über das jetzige Fach-Journal und die Absicht des Vorortes Berlin: ein neues solches zu begründen, eingeleitet. Allgemein war man der Ansicht, daß ein zweites zur Zeit überflüssig sei, man vielmehr sich bestreben solle, das jetzige, namentlich in Bezug auf seine Verbreitung, welche immer noch eine unvollständige sei, zu unterstützen. Es wurde erwähnt, daß Herr E. Schneider in Naumburg bis jetzt nur Opfer gebracht habe und ihm namentlich deswegen aller Dank zu zollen sei, weil ihm das Verdienst zuzusprechen ist, durch Begründung des Journals die erste Anregung zu der in unserem Fache stattfindenden Bewegung gegeben zu haben.

Döbeln, den 26. Nov. 1876.

F. W. Ruffert.

## Meine Ansicht über Cylinder- u. Anker-Hemmung.

Von M. Pieper, Potsdam.

Die neuesten Nummern unseres Journals haben über die Fehler benannter Hemmungen und wie solche zu beseitigen sind, Mittheilungen gebracht, welche gut gemeint und daher schätzenswerth sind; dieselben sind jedoch geeignet, den noch jungen und nicht erfahrenen Uhrmacher in's Zweifeln zu bringen und nicht auf die richtige Fährte zu führen. Aus diesem Grunde stimme ich, in Betreff der Ankerhemmung, Herrn J. S. Albrecht, Leipzig, bei, und werde versuchen, ob ich über genannte Hemmungen und Beseitigung deren Fehler etwas Nichtiges mittheilen kann.

Die Cylinder-Hemmung ist die einfachste aller Hemmungen, selbige verträgt so viele Unregelmäßigkeiten, daß im Verhältniß die Hemmung einer Schwarzwälder Holzuhr empfindlicher ist. Ob der Gang viel zu tief, ob Cylinder oder Rad schief steht, ob ein Zahn des Rades halb fortgebrochen, wenn nur das Rad nicht auf dem Boden des Cylinders oder der Zahnschenkel am Einschnitt streift, so klappert der Gang durch — daher denn auch Psuscher und Händler beim Verkauf ein leichtes Spiel haben, was denselben bei den Spindeluhren nicht so leicht war. Die Cylinder-Hemmung ist so selten richtig ausgeführt, daß unter hundert derselben neunzig Mißgeburten sind, welche sich nicht durch einfache Reparatur richtig machen lassen. Wir nehmen allgemein an, daß wenn 40° Hebung vorhanden und die Unruhe sich nicht halten läßt, der Gang richtig ist. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß die Hemmung in ihrer Konstruktion eine richtige ist, nur dann ist sie richtig, wenn bei 40° Hebung auch die Spitze des Radzahnes das Zapfenloch des Cylinders halbirt, nur dann ist die Keilform des Zahnes richtig. Denken wir uns den Cylinder so, wie Herr Johann denselben richtig angiebt; der Zahn des Rades ist so geformt, daß bei 40° Hebung die Spitze kaum das Zapfenloch erreicht, also noch lange nicht halbirt (was bei den meisten Uhren der Fall ist) so ist die Hemmung, trotzdem die Uhr ganz gut geht, nicht richtig. Denken wir uns den Radzahn mit recht breiter Keilform, die Spitze nach rechts gestellt, so, daß sie das Zapfenloch des Cylinders kaum erreicht, so kommt es vor, daß wenn der Zahn kaum 1° auf Ruhe fällt, mehr denn 45° Hebung sind, trotzdem der